



Workshop „Machtstrukturen bekämpfen mit Abdou Rahime

Diallo am 08.12.2018



I. Teil

Einstieg: Kolonialismus und Kolonialkontinuitäten dienen der heutigen Machtstrukturen

Kennenlernenrunde mit Fragen / Speed Dating:

- Erwartungen vom Workshop
- Wie bin ich vom Kolonialismus betroffen, und von kolonialen Kontinuitäten
- Was haben wir für Kompetenzen und dagegen zu kämpfen. Was ist toll an uns.

Austausch in der Gruppe, Bedarf an sprechen: Austausch aus der Kennenlernenrunde, Alltagsrassismus ist auch Mangel an Würde und Respekt, sich nicht zugehörig zu fühlen.

Musik – Mama eh

Visuelle Methoden:

Video – Racial Speed Race (die letzte 500 Jahren – seit der Kolonialisierung in America bis heute zu Tag, wird es klar warum das Konstrukt Rassismus unser Leben und die Gesellschaft beeinflusst in Bezug auf Ausgrenzung in der Gesellschaft.

Film – Taino Widerstand in der Karibik

Frau Aissatou Diallo, Herr Cire Balok und Dr. Diallo erzählen aus ihren Erfahrung und Erlebnisse in der Kolonialzeit in Guinea.

- 5% der Kinder dürften in die Schule gehen.
- Am jeden Mo. jedes Kind 1 kg Spargel liefern.
- Bücher zur afrikanischen Geschichte verboten, SchülerInnen haben Bücher versteckt ausgetauscht. Bestrafung: 19 Mal die Karte von Frankreich zeichnen.

Mittagspause

II. Teil

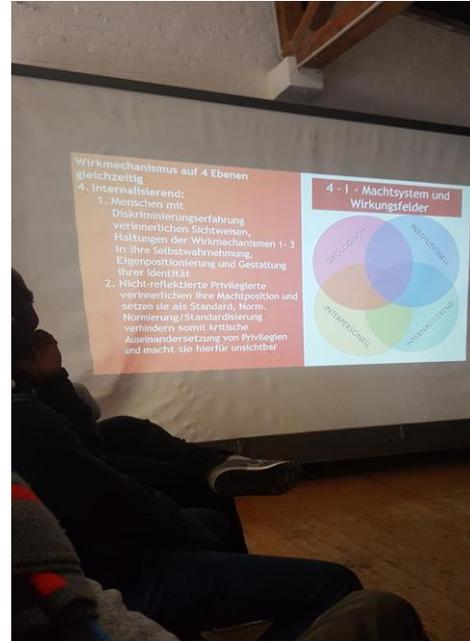
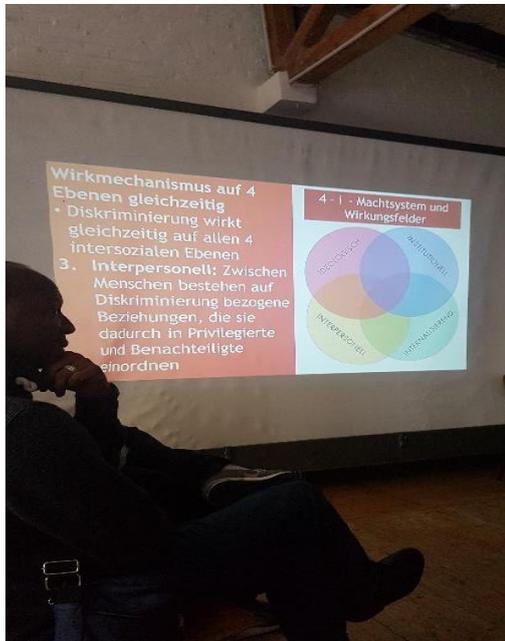
- Anhand der Präsentation werden die 4 „Stufen“ von Rassismus erläutert: Internalisierung, Interpersonelle (zwischen Menschen bestehen auf Diskriminierung bezogene Beziehungen, dadurch ist eine Person in der Beziehung privilegiert und die andere benachteiligt), Ideologisch, Institutionell. Der Film „White Doll, Black Doll“ wird gezeigt und soll veranschaulichen, in wie fern bereits (Schwarze) Kinder den Rassismus internalisiert haben.



(Bilder @Karmela Shako)

Wirkmechanismus auf 4 Ebenen gleichzeitig:

- Ideologisch: Diskriminierung basiert auf Ideologien, wird von diesen getragen, etabliert: z.B. Rassenideologie, Kapitalismus, Darwinismus, Wachstumsideologie, global-geografische / ethnologische Hierarchien
- Institutionell: Strukturen verstärken und verstetigen Diskriminierung, Ausgrenzung und Machtverhältnisse durch Institutionen: Verwaltung, Gesetze, Sprache, Parteien, Organisationen, Zirkel, Vereine



Diskriminierung wirkt gleichzeitig auf allen 4 intersozialen Ebenen

3. Interpersonell: Zwischen Menschen bestehen auf Diskriminierung bezogene Beziehungen, die sie dadurch in Privilegierte und Benachteiligte einordnen
 4. Internalisierend: Menschen mit Diskriminierungserfahrung verinnerlichen Sichtweise, Haltungen der Wirkmechanismen 1-3 in ihre Selbstwahrnehmung, Eigenpositionierung und Gestaltung ihrer Identität
Nicht-reflektierte Privilegierte verinnerlichen ihre Machtpositionen und setzen sie als Standard, Norm, Normierung/Standardisierung verhindern somit kritische Auseinandersetzung von Privilegien und macht sie hierfür unsichtbar
- Ein Film („Che des Schwarzafrikas“- auf Youtube zu sehen) in Bezug auf „Empowerment“ von Thomas Sankara, ein Revolutionär und ehemaliger Präsident des Landes Burkina Faso, wird gezeigt. Mit diesem Film soll ein positives Beispiel für „das Aufsteigen“ Afrikas dargestellt werden. Anmerkung: Es ist immer wichtig westliche Filme die über nicht-weiße Menschen berichten, genau zu analysieren. Die Sprache in solchen Filmen muss beachtet werden → „westliche Medien sollen dekonstruiert werden“
 - Weiterer Kurzfilm über den ersten britischen Mensch der in Englandentdeckt und mit Hilfe von Technologie nachgestellt wurde. Die Haut des Mannes ist Schwarz, die Augen blau und das Haar leicht gewellt. Abdou erklärt daraufhin, dass dies die Vorstellung und Ideologie der Briten die einst Schwarze Menschen kolonialisiert haben, widerlegt wird, da diese selber Schwarz



sind/waren. Im Umkehrschluss, betont Abdou, haben sie ihre eigenen „Leute“ versklavt und ermordet.

- Weiterer Kurzfilm über die Moore die damals von Senegal aus nach Europa aufbrachen. Dort angekommen haben sie bspw. Bildungseinrichtungen und Sanitäreanlagen etabliert (Film dazu hier: <https://www.youtube.com/watch?v=FZ0XMiF6ZqQ>)
- Kolonialismus: steht vor allem für das Teilen und Herrschen
- Zum Schluss spricht Abdou über den gesamtgesellschaftlichen „Traumata“ in Europa. Europa hatte vor der Kolonialisierung in der sogenannten Neuen Welt und Afrika, zahllose Kriege auf europäischen Boden geführt. Bei diesen Kriegen ging es vor allem um die Ausweitung und Herrschaft von fremden Gebieten sowie um die eigene Macht Erweiterung. Diese Kriege wurden in der Antike bis hin zur Neuzeit geführt. Während dieser Kriege wurden unterschiedliche Praktiken, wie das Erhängen oder Armeabhacken angewendet, bei der die zivile Gesellschaft über die Jahrhunderte ein „Traumata“ erlitt. Diese Praktiken wurden zur Zeit der Sklaverei an Schwarzen Menschen ebenfalls angewendet.
- Ein Bsp. für diese blutige Vorgehensweise der EuropäerInnen, ist das sogenannte „Magdeburgisieren“ im Jahre 1631, während des 30-jährigen Kriegs (1618-1648). Die Magdeburger weigerten sich damals die vom damaligen Kaiser Tilly aufgeforderten „Huldigungen“ zu zahlen, woraufhin der Kaiser die Norddeutsche-Stadt zunächst belagern und anschließend ein Massaker statuieren ließ. Innerhalb von 3 Tagen wurden nahezu 25.000 MagdeburgerInnen ermordet und die Kleinstadt „in Schutt und Asche“ gelegt. Wodurch der Begriff „Magdeburgisieren“ hervorkam. Diesem Schicksal erging es vielen weiteren Menschen, während der Kriege auf dem europäischen Kontinent. Als die EuropäerInnen die Neue Welt und Afrika für sich entdeckten, führten sie langjährige bereits bekannte Kriegshandlungen und brutale Vorgehensweisen (zum Beispiel das Erhängen von Menschen), die bereits auf europäischen Gebieten vorgenommen wurden, weiter in nicht-europäischen Länder aus. Zur strategisch „erfolgreichen“ Durchführung und Umsetzung der Sklaverei führten schlussendlich diese Kriegspraktiken und weitere neu ausgelegte („hilfreiche“) Methoden. Dazu gehören beispielsweise das Epistel des Amerikaners William Lynch, der im Jahre 1712 eine Anleitung darüber veröffentlichte wie Schwarze SklavInnen systematisch Gefügigkeit gemacht werden sollen sowie 1685 das Buch „Le Code Noir“ des ehemaligen



französischen Königs Ludwig XIV zur Regelung des Umgangs mit Schwarzen SklavInnen.

Dokumentation: Stephanie Mosengo / Fernanda Oliveira de Souza - TN-Anzahl: 18 Personen